Zum Höherem geboren!

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 18

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

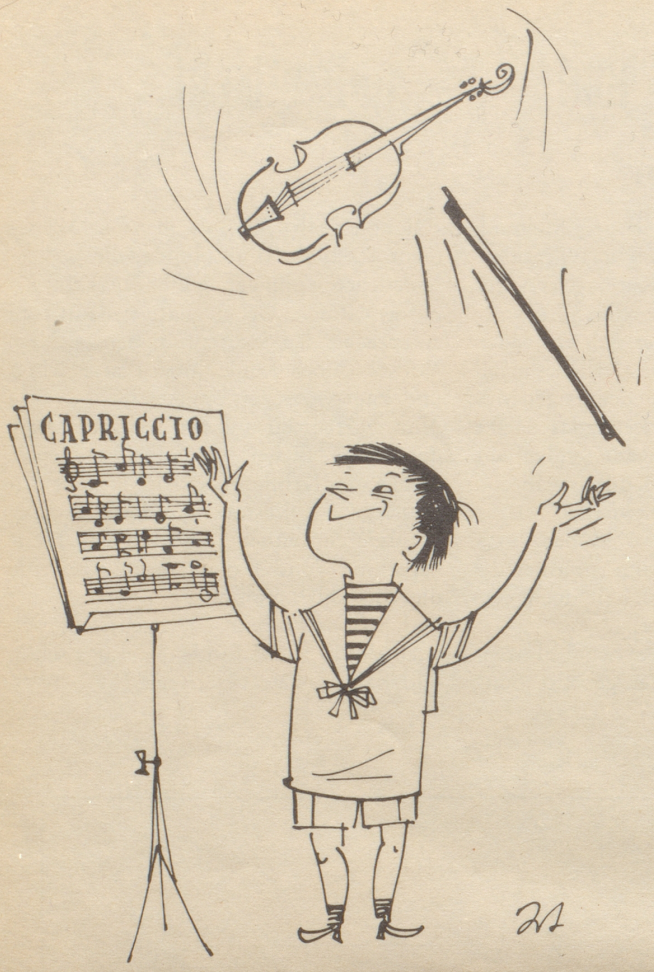
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Zu Höherem geboren!

Endlich dient er dem Frieden!

Stauber

Kritiker-Anekdoten

Der finnische Komponist Jean Sibelius feierte seinen 90. Geburtstag und saß mit seinen Freunden im Garten. Eine Amsel begann zu singen und einer der Gäste, ein Musikkritiker, sagte: «Das, Meister, ist der Inbegriff der Musik!» – Im nächsten Augenblick setzte sich eine krächzende Krähe auf einen Ast. «Das, mein Lieber», sagte Sibelius, «ist der Inbegriff der Kritik.»

☆

Alfred Kerr wohnte der Uraufführung eines Stückes bei, das mit Pauken und Trompeten durchfiel. Schon nach dem ersten Akt entfernten sich einige Zuschauer, und nach dem zweiten Akt strömte ein großer Teil der Besucher den Ausgängen zu. Plötzlich stand Kerr auf seinem Parkettstuhl und gleich dem Kapitän auf der Kommandobrücke ließ er seine Stimme ertönen: «Frauen und Kinder zuerst!»

☆

Einer der bekanntesten amerikanischen Musikkritiker, Winthrop Sargeant, schrieb im ‹New Yorker› offenherzig über seine Tätigkeit. «Als ich vor einigen Wochen ein Konzert der Berliner Philharmoniker besprach, fühlte ich mich bewogen, in einiger Ausführlichkeit die Auffassung Herbert v. Karajans von Tschaikowskis Fünfter Symphonie mit derjenigen Arturo Toscaninis zu vergleichen. Ich nannte Karajans Interpretation ‹weichlicher, ein wenig langsamer in einigen Tempi, nicht so glitzernd eisig, und ganz allgemein elastischer›. – Daraufhin erhielt ich einige Briefe, daß Toscanini das fragliche Werk nie dirigiert hätte. Ich prüfte den Sachverhalt und mußte feststellen, daß diese Behauptung tatsächlich stimmte und daß der große italienische Dirigent gerade dieses Werk nie auf seinem Programm gehabt hatte. Nun, ich kann dazu nichts weiter sagen als das Folgende: wenn Toscanini jemals Tschaikowskis Fünfte Symphonie dirigiert *hätte*, wäre die besondere Eigenart seiner Leistung gegenüber der Herrn v. Karajans sicher genau so gewesen, wie ich sie beschrieben habe. Und je länger ich das von mir Aufgezeichnete überlese, um so stärker empfinde ich, daß meine Schilderung der Toscaninischen Aufführung – wenn man einmal von dem Faktum absehen will, daß sie nie stattgefunden hat – eigentlich sehr treffend geraten ist.»

☆

Sir Thomas Beecham, Dirigent der Londoner Philharmoniker, hatte einmal die ehrenvolle, aber nicht gerade leichte Aufgabe, mit Damen und Herren der Londoner Gesellschaft eine Wohltätigkeitsveranstaltung der Oper ‹Aïda› einzustudieren. Bei der Generalprobe tapste einer der Elefanten, die in der Oper auftreten sollten, auf die Bühne, schritt gemächlich vorne an die Rampe und ließ beträchtliche Quantitäten fallen. «Was für schlechte Manieren», rief Sir Thomas, «aber alle Achtung, ein guter Kritiker!»

☆

Nestroy traf eines Tages einen Kritiker auf der Straße, der sein letztes Stück verrisssen hatte. Der Kritiker tat, als ob nichts geschehen wäre und begrüßte den Schauspieler sehr herzlich. Doch der Erzürnte war noch ungnädig und sagte: «Sie erwarten jetzt natürlich, daß ich schimpf' und sag' Sie san ein Schuft, damit Sie mich dann verklagen können! An Schmarrn! Justament sag' ich's net, daß Sie der größte Schuft von Wien san!»

Musikus

Ein guter Rat an alle Kettenraucher

Befreien Sie sich, Ihrer Gesundheit zuliebe, vom Nikotinzwang durch eine Kur mit dem ärztlich empfohlenen

NICOSOLVENS

das Sie innert 3 Tagen zu einem mäßigen Raucher oder Nichtraucher macht.

Kurpackung Fr. 20.25 in allen Apotheken
Prospekte unverbindlich durch
Medicalia G. m. b. H. Casima/Tessin